

Viele große und schöne Aufgaben stehen vor uns. Wir alle sind zu Taten aufgerufen, die helfen werden, unser Leben zu verbessern. Viele Wissenschaftler bemühen sich neben ihrer Forschungsarbeit um die Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse. Sie setzen damit die wertvollen Traditionen der wissenschaftlichen Aufklärungsarbeit fort. Das entspricht auch den Traditionen der Arbeiterbewegung. Auf dem Stiftungsfest des Dresdener Bildungsvereins hielt Wilhelm Liebknecht am 5. Februar 1872 seine bekannte Rede über das Thema „Wissen ist Macht, Macht ist Wissen“. Wilhelm Liebknecht forderte die deutsche Arbeiterklasse auf, die chinesische Mauer, die der kaiserlich-junkerliche Staat um das Reich der Bildung gezogen hatte, zu zerstören. Wir haben diese Forderung von Wilhelm Liebknecht erfüllt. Wir öffneten die Pforten des Wissens und der Bildung für das ganze Volk, weil wir uns die politische Macht eroberten. Dazu gehörten Mut, aber auch Wissen. Und zu unserer gegenwärtigen Aufgabe, Wirtschaft und Staat zu entwickeln und zu leiten, gehören ebenfalls Mut und Wissen. Wissen ist Macht!

## A u s d e r P r a x i s d e r P a r t e i a r b e i t

### über einige Erfahrungen in der Arbeit mit Wirtschaftsaktivs

1953 erhielt ich von der Partei die Aufgabe, als Wirtschaftssekretär einer Kreisleitung Dresdens tätig zu sein. Mir fehlten Erfahrungen, und ich mußte Methoden finden, um ständig über die neuesten wirtschaftlichen Ergebnisse unserer im Kreisgebiet befindlichen volkseigenen Betriebe unterrichtet zu sein. Denn nur so ist es möglich, ihre Tätigkeit richtig einzuschätzen und den Betrieben eine aktive Unterstützung zu geben. Da in der Abteilung Wirtschaftspolitik der Kreisleitung IX außer mir nur noch ein Mitarbeiter tätig war, versuchte ich zunächst diese erforderliche Übersicht in Zusammenarbeit mit Genossen der Niederlassung der Deutschen Notenbank zu bekommen; denn außer ihr gab es im Bereich der Kreisleitung keine andere staatliche Institution, die über statistisches Material vom Erfüllungsstand der Betriebspläne verfügte. Ein eigenes Berichtswesen zu organisieren, erschien mir bereits damals für den Parteiapparat nicht geeignet.

Wir tauschten auch Erfahrungen aus. Viele Hinweise unserer Instrukteure waren für die Niederlassung der Deutschen Notenbank von Nutzen und umgekehrt war dasselbe der Fall. Die Mitarbeiter der Bank waren auf Grund ihrer Kontrolltätigkeit auch öfters in Betrieben und konnten mir deshalb vieles berichten, was für die politische Führungsarbeit von Nutzen war. Ich konnte so der Kreisleitung und ihrem Büro viele Hinweise, die zu einer besseren Beschlußfassung führten, geben. Durch die Zusammenarbeit mit der Deutschen Notenbank lernte die Kreisleitung die leitenden Kader sowohl der Industrie als auch der Handelsbetriebe besser kennen. Ihre Leistungen spiegelten sich untrüglich in den Kontrollberichten über die Planerfüllung wider.

Nach einiger Zeit erweiterten wir unsere Zusammenarbeit. Gemeinsam suchten wir volkseigene Betriebe, um an Ort und Stelle bestimmte Probleme lösen zu helfen. So überprüften wir zum Beispiel im VEB Steingutwerk Dresden,